

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 3

Artikel: Auf dem Felde
Autor: Griot, Gubert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf dem Felde

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Hast du die Koller-Ausstellung im Schulhaus beim Zürichhorn gesehen?

DIE JUNGE NICHT: Ich war ein paarmal dort. Es hatte jedesmal viel Leute, besonders abends. Es war interessant, die Leute zu beobachten.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Die Leute beobachten? Und die Bilder?

DIE JUNGE NICHT: Einige Studien waren ganz hübsch, ein Krautbeet, und eine Kuh. Du hast sie ja wohl auch gesehen.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Freilich. Und die Gotthardpost...

DIE JUNGE NICHT: Diese großen Bilder kommen einem eher etwas altmodig vor...

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Altmodig? Nun, sie sind zwar älter als du, aber so alt sind sie nun doch nicht.

DIE JUNGE NICHT: Ich meine: nicht modern. Aber die Leute hatten ihre Freude daran. Sie waren aus dem Quartier und kannten das Zürichhorn, wo Koller gemalt hatte. Ich glaube, wenige von ihnen gehen je ins Kunsthaus, wo seine Bilder sonst hangen.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Hangen? Hast du sie dort hangen sehen?

DIE JUNGE NICHT: Einige davon.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Vielleicht Studien. Die großen Bilder sind offenbar im Keller aufgestapelt. Aber was hast du denn, wie du sagst, beobachtet?

DIE JUNGE NICHT: Beobachtet? Ja — da standen zum Beispiel zwei Fraueli vor einem riesigen Bild «Auf dem Felde» —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Fraueli?

DIE JUNGE NICHT: Ach, du weißt schon, was ich meine; nicht gerade sehr elegante — sie standen da und schauten aufs Bild, schauten und rührten sich nicht. Endlich sagte die eine, kaum hörbar: «Das ist schön!» und die andere wiederholte ebenso leise: «Ja, das ist schön.» Und sie standen ganz unbeweglich. Und dann —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Und dann?

DIE JUNGE NICHT: Und dann — ja — dann war da ein Herr — ein Herr, der fand, die Kuh sei wie aus lackiertem Holz, und das Bild sei überhaupt zu groß...

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Zu wem sagte er das?

DIE JUNGE NICHT: Er sagte das zu — einfach so — zu sich selbst. Aber dann, als er die beiden Frauen so selbstvergessen dastehen sah, kam auch ihm das Bild auf einmal überirdisch...

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Diesem Herrn? Hast du das beobachtet? Oder hat er dir das mitgeteilt?

DIE JUNGE NICHT: Mitgeteilt? Ja — nein — oh, du ärgerst mich — also gut: dieser Herr war gar nicht da —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: —

DIE JUNGE NICHT: Ich habe ihn einfach erfunden. — Dieser Herr — bin ich. — Schweig jetzt —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: —

DIE JUNGE NICHT: Und dann sah ich auf einmal das Licht über das Bild hereinfluten und sah die junge Frau im Schatten des Baumes mit ihrem Kindlein, und — daß ich es dir nur sage — ich mußte fast weinen, so überirdisch war das —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Das ist zwar kompliziert — aber, gottlob, du bist also doch kein Snob —

DIE JUNGE NICHT: Ein Snob? Was ist das?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Was du am Anfang spieltest. Das mit dem Altmodigen und den Studien und den Fraueli und dem lackierten Holz — einer, der Angst hat vor den Meinungen der andern und daher selbst voll leerer Meinungen ist...

DIE JUNGE NICHT: Ich bin kein Snob! Das will ich nicht hören!

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Natürlich nicht. Aber warum tust du denn, als ob du einer wärst?

Gubert Griot